

eristen, welche sie einführen, um dadurch das Volk herbeizulocken. Die getragenen Melodien zogen viele Edele an und die kirchliche Anbacht und Würde, die keine Schönheit der neuen, menschgemachten Lehren mit den Gerechten brachte einen solchen Eindruck auf sie hervor, daß sie die Kirche nicht eher verlassen, als bis sie getauft waren. Eine süße Harmonie verheißt Gram und Kummer, befreit den Geist von düsternen und traurigen Ideen, die allein durch ihre Fortdauer den ganzen Organismus umsummen vermögen.

Wahl nam — wie Homer erzählt — die Harje zur Hand, wenn ihn der Born übermannte, und David verheißt durch sein kühnendes Saitenspiel die Melancholie, welche Saul besaß. Mit seiner Leiter vermochte ein Musiker Naturkraft den Vierten, dessen Hände mit dem Blute seiner Brüder besetzt waren, soweit zu bringen, daß dieser nicht blies ihm und seinen Freunden das Leben schenkte, sondern auch zuletzt der Thänen sich nicht enthalten konnte. Palma, ein neapolitanischer Sänger, steckte ewig in Schulden. Einmal kam sein dringender Gläubiger, ein felsbacher Pücherer von Waache begleitet und forderie dringend sein Geld oder Arrost. Palma, in Angst und Verzweiflung, seht sich nach einigen summen Augenblick ans Klavier und singt. Der stürmische Manichäer wird plötzlich sanfter, sieht schließlich nicht nur von seiner Forderung ab, sondern leht sogar dem Schulner eine kleine Summe.

Landwirthschaft. Garten.

Halftung und Zucht des Rindviehes in der Provinz Sachsen.

Der Landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen hat zwei Einrichtungen getroffen, die geeignet sein dürften, die Halftung und Zucht des Rindviehes in unrer Provinz zu heben.

1. Die Ausbildung von Schmiedemeistern im Ochsen- und Viehbeschlagn. Die Zugochsen stellen namentlich in unrer großen Viehwirthschaft ein bedeutendes Kapital dar, dessen Werth aber häufig dadurch erheblich herabgemindert wird, daß der Beschlagn der Thiere in nicht so gemäßer Form ausgeführt wird. Die Kenntnis der Bedingungen eines rationellen Ochsenbeschlagnes ist unter den Schmiedemeistern unrer Provinz noch eine recht mangelhafte. In den oberkränlichen Bezirken dagegen findet man fast ausschließlich taubellose beschlagnene Ochsen. In Ermüdung dieses Umstandes hat die Deputation zur Förderung der Viehzucht und Viehwirthschaft, eine Anzahl von Schmiedemeistern im Ochsenbeschlagn in Oesterrean auszubilden zu lassen. Es sollen zunächst 8 in neue Meister dorthin geschickt werden, und zwar folgendermaßen auf solche Rücksicht genommen werden, die die Gufbeischlagsprüfung gut bestanden haben. Jedem der sechs Meister wird eine einmahlige Entschädigung von 80 M. als Reisegeld und zur Wohnung gewährt. Dafür sind dieselben verpflichtet, nach ihrer Rückkehr andern Meistern ihrer Umgebung auf Wunsch unentgeltlich Unterricht zu erteilen. Anstellungen werden von der Direction des Landwirthschaftlichen Centralvereins angenommen, und zwar durch Vermittelung der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine der betreffenden Gegend.

2. Die Einrichtung von Aufzuchtstationen rassistischer Bullen. Um die Kosten des Ankaufs theurer Originalstiere bei der Einrichtung von Zuchtställen und Stammzuchtgenossenschaften theilweise zu ersparen und auch privaten Büchern Vorteile zu schaffen, ist beschlossen worden, Landwirthschaften, welche den Nachweis liefern können, daß sie geeignete Stallungen, sowie Zummelställe oder besser noch Viehhöfen zur Verfügung haben, 6—12 Bullenkälber unter genauen Vorschriften in Betreff der Fütterung und Pflege zur Aufzucht zu übergeben. Die Entschädigung, welche den betreffenden Landwirthschaften für die Aufzucht gewährt wird, besteht entweder in einer Kaufsumme oder wird dem Zurückande an Lebensgenüß entsprechend bemessen. Die Abnahme der Bullen erfolgt mit 1 1/2 Jahren, in welchen die Thiere, gute Pflege und Wartung vorausgesetzt, fruchtbar sein müssen.

Landwirthschaften, welche zur Uebernahme solcher Aufzuchtstationen Lust haben, können sich durch Vermittelung des landwirthschaftlichen Vereins ihrer Gegend bei der Direction des Landwirthschaftlichen Centralvereins melden.

Von dieser Einrichtung kann man nicht allein hoffen, daß sie zur Erreichung des oben genannten Zweckes führt, sondern sie dürfte auch Mutteraufzuchtstationen schaffen, welche der praktischen Viehzucht als Beispiel zur Nachahmung dienen.

Das Reimen von Rüben, Kartoffeln etc. im Winter zu verhindern. Der Rittergutsbesitzer Widrans Wendhausen bei Schwabheim hat ein Patent erhalten auf ein neues Verfahren

Plato und Aristoteles lehrten schon, daß die Musik Kraft und Liebe, Stolz und Demuth, Kühnheit und Furcht, alle menschlichen Tugenden und Laster zu erwecken imstande sei, und die Alten glaubten durch die Harmonie der Töne selbst die Götter befähigen zu können.

Die Gefühle und Bewegungen, welche die Musik in uns hervorbringt, wirken auf den Körper zurück und bringen in demselben mehr oder weniger jene Veränderungen hervor, welche solche Seelenzustände zur Folge haben. Kaum hört man die ersten Töne einer lebhaften und fröhlichen Musik, so wird der ganze Körper freudig durchdrungen und bald bemächtigt sich unserer Sinne ein unaussprechlicher und gewußvoller Reiz. Dem milden Wanderer strömt neues Leben in die matten Glieder, wenn seinen Ohren lustige Musik ertönt, und der Soldat erträgt leicht die Beschwerden langer Märsche, wenn er nach dem Tone der Regimentsbande marschirt. Eine heitere Tanzmusik weckt unwillkürlich unsere Muskeln zu tausenden Bewegungen, und durch sie unterstüßt, vermag selbst das anämische Mädchen, ohne Müdigkeit zu fühlen, eine ganze Nacht hindurch im Saale sich herumzutreiben. Die Musik hat durch Vermittelung des Ohres einen mächtigen Einfluß auf Körper und Geist, auf Herz und Seele, und er ist um so gewaltiger, je mehr sie das Nervensystem, je reicher das Gemüth und je empfänglicher dieses für die Töne ist.

zum Einmieten von Rüben, Kartoffeln etc. um das Ausmachsen derselben zu verhindern. Der Erfinder geht dabei aus, daß das Ausmachsen der bet. Früchte in Ergraben lediglich auf die ausstrahlende Erdwärme zurückzuführen sei, und daß deshalb die Abhaltung dieser Erdwärme das Uebel verhindern müsse. Er hat dies zu erreichen verucht durch eine Anlage einer oberirdischen Miete in der Weite, daß eine untergelegte Leuchtlichtung von ungefähr 1 cm Stärke die Erdwärme abhalten soll. Die Versuche sind nach den Mittheilungen günstig ausgefallen; u. a. sollen die auf diese Weise eingemieteten Rüben während 2 1/2 Monate langer Aufzuchtzeit nur 0,15 Prozent Zucker verloren haben, während die in gewöhnlicher Weite konterbirten Rüben 2,5 Prozent Zucker einbüßten. Statt der bisher angewendeten nicht transportablen, geflossenen Leuchtlichtung will der Erfinder künstlich geformte, geflossene Leuchtlichtung mit Goudron getränkter Stoff verwenden. Das Quadratmeter dieser Leuchtlichtung soll 70 Pf. kosten. — Der Patentinhaber theilt mit, daß er jedermann gestattet, während des bevorstehenden Winters kein Einmietungsverfahren bis zu dem Ertrage von 10 Morgen Rüben frei von Steuernabgabe zu prüfen; er bittet nur, seinem Vertreter Karl Schulz jun. in Magdeburg davon Anzeige zu machen.

Ueber den Futterwerth verschiedener Futterarten. Verschiedene Sorten hat Professor Mayer in Wagnen Untersuchungen angestellt, welche zwischen den einzelnen Sorten folgende Abweichungen ergaben. Der gemittelte Futterwerth, berechnet aus den Ernteerträgen jeder Sorte, stellte sich nämlich auf:

Goldes Landrod	940 Mark
Giant Yellow	889 "
Giant Longed	872 "
Giant Globe	844 "
Manmouth	544 "
Obernordfer	540 "

Im Winter blühende Pflanzen. Nur zu häufig begegnet man der Meinung, daß, um blühende Pflanzen im Winter zu Bezug auf einen großen Apparat notwendig sei. Das ist richtig in Bezug auf eine große Zahl von Pflanzen, eben so wenig zutreffend aber in Bezug auf eine große Zahl anderer Pflanzen. Selbstverständlich haben wir es hier nur mit letzteren zu thun. Scarlet-Relaxionen kann man von Oktober bis Mai in Blüthe haben. Man wählt dazu schon im Frühjahr gebrungene buchtige Pflanzen aus, welche auf mit Sentrierten befestigt sind und pflanzt sie in 7—8 zöllige Töpfe, mit einem Kompost, der aus guter Gartenerde, verrottetem Dünger und einer starken Portion saurem Sand besteht. Nach dem Verpflanzen stellt man sie in ein Doppelständer und giebt, sowie es nur immer die Witterung gestattet, fleißig Zut. Später stellt man sie an einen polsternen Ort ins Freie. Die Zweige müssen, wo es nöthig ist, eingekneipt und jeder Blüthenast während des Frühlahs und Sommers entfernt werden. Erst einen Monat zuvor, ehe man sie in Blüthe haben will, hört man mit dem Ausbrechen auf, giebt ihnen einen trocknen, hellen Standort hinter Glas, demnachlässigt aber das Gießen nicht. — Cyclamen (Alpenveilchen).

Wenige Pflanzen eignen sich so sehr für eine Sammlung von winterblühenden Pflanzen als die Hechtischen, woglichenden, perisidischen Alpenveilchen. Sie lassen sich leicht aus Samen heranzüchten und die härteren Knollen blühen im zweiten Jahre. Man sollte dieselben während der Ruhezeit nicht ganz austrocknen lassen, sondern im Sommer etwas feucht stellen und sehr mäßig gießen. Sie lassen sich in Doppelständern und auch im Wohnzimmer zur Blüthe bringen. — Cinerarien. Diese kann man im Dezember in voller Blüthe haben, wenn man sie im Februar setz und die jungen Pflanzen wie die Primeln behandelt. Das Treiben vertragen sie nicht, man muß deshalb die Kultur frühzeitig beginnen. Nicht stehen, werden sie selten von Insekten heimgesucht, in geteigten Räumen dagegen von der Blattlaus befallen. — Chrysanthem. Hieron werden jetzt im Frühjahre Setzlinge gemacht und so lange unter Glas gehalten, bis man sie in die Töpfe versetzen kann, in denen sie blühen sollen. Die Töpfe werden dann im Freien bis an den Rand in Sand oder Strohstreuenscheibe eingekiebt, um die zu rasche Verbundung der Feuchtigkeit zu verhindern. Guter Wasseranlag ist ein wesentlicher Erforderniß, denn wenn die Erde verauert, gehen die Pflanzen nämlich an Grunde, während sie, wenn es ihnen an Feuchtigkeit fehlt, die unteren Blätter verlieren. Chrysanthem ohne reiche grüne Belaubung, wie man sie in Deutschland so oft sieht, haben aber, selbst wenn sie gut in Blüthe stehen, für Dekorationszwecke nur einen geringen Werth. Eine Lage gegen Süden, die gegen heftige Winde geschützt ist, legt ihnen sehr gut zu. Um die Blüthezeit so viel als möglich zu verlängern, sollten

sie nicht früher unter Glas gebracht werden, als bis sie zu blühen beginnen.

Ueber Erdbeerforten. Der Anbau von Erdbeeren für den Verkauf hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, besonders weil die Konservertabriken immer mehr gelernt haben hochfeine Konserven, Gelees, Erdbeerweine usw. zu bereiten. Für den Anbau im Garten hat sich unter allen Sorten ganz besonders „König Albert von Sachsen“ immer mehr das Feld zu erobern genüht, da sich diese Sorte durch besonders feine Fruchtstücke neben angenehmen Erträgen auszeichnet. Nur zur Vereinfachung von Doulen empfiehlt es sich auch einige Beete mit den aromatischen Monatserdbeeren zu bepflanzen. Durch besondere Frühlänge zeichnet sich die „Tentonia“ aus, während Rosebery maxima eine spätere und sehr ertragreiche Sorte ist. Mittelspat ist die namentlich zum Einmachen zc. geeignete „Ananas“. Die Sorte Wallur zeichnet sich dadurch aus, daß sie lange Jahre hindurch gleichhohe Erträge liefert, daher nicht so oft durch eine Neuanlage ersetzt zu werden braucht. Mögen die Angaben dazu beitragen, daß im Frühling abgetragene winterertragreiche Sorten durch eine dieser vorzuziehlichen neueren Züchtungen ersetzt werden. Wie gewöhnlich und Ganzort sind diese Sorten, ob man eine schlechte oder eine gute Sorte pflanzt, die Kosten der Anschaffung bei letzterer nicht viel höher, dafür stehen aber die Erträge auch in keinem Verhältnis zu den geringen Mehrkosten.

Hauswirthschaft.

Gesundheitspflege.

Grünfutter für Säumer im Winter. Welchen günstigen Einfluß die Verabreichung von Grünfutter auf den Gesundheitszustand des Geflügels ausübt, ist jedem Geflügelzüchter bekannt. Bekannt sollte ihm auch sein, daß ein plötzliches Fehlen dieses im Futter die Ernährung beeinträchtigen muß, namentlich in einer Zeit, wo die Säumer mehr im Stall sind und weit mehr härteste-mögliche Nahrung erhalten als im Sommer, wo sie gewöhnlich aller Art aufnehmen. Namentlich wird durch das Fehlen des Grüns das Gielegen beeinträchtigt, hohr tritt eine Reizung zum Setzansatz auf. Auch die Qualität der Eier wird durch das Grünfutter beeinflusst. Einen guten Ersatz findet man in Kumpelrüben, Stroh- oder Kohlrüben, Möhren, eingeweicht und kurzgeschnittenem Heu und in ausgekeimten, in ein paar Kisten am Den gezoagen Getreideformen. Mein Geflügelgärtner, der frühzeitig gute Eier haben will, möchte verjäumen, solches Futter zu verabfolgen.

Eine Kanarienvogel-Zuchtanstalt in großartigem Stil ist seit einigen Monaten von dem Begründer des „Vereins zur Förderung der Schladt-Kanarienzucht in Deutschland“, Herrn J. Wöber in Rantow bei Berlin, eingerichtet worden. Das Zuchtmaterial ist von Herrn Wöber auf mehrlachen Reisen in Belgien und Frankreich selbst angekauft, und die Anlage ist der erste größere Versuch dieser Art, welcher in Deutschland gemacht wird. Zunächst sind 108 Zuchtpiere, meistentheils belgische Meisenamiden, beschaffen worden. Die belgischen Meisenamiden verlangen bei jedem Klima den geringsten Raum, sind bezüglich des Futters sehr genügsam, wachsen schnell und haben ein sehr wohlgeradenes Fleisch.

Eine hübsche Blumentisch-Pflanze. Bekanntlich werden die Farne jetzt immer mehr als Dekorationspflanzen für Blumenstische sowohl im Sommer als auch im Winter verwendet und sie verdienen es auch insolge ihres graslichen Aussehens und der kaum nennenswerthen Pflege, deren sie bedürfen. Einige der hübsigsten Arten sind folgende: Pteris argyrea — Pteris cretica albolineata — Pteris longifolia — Pteris palmata — Pteris serrulata — Pteris tricolor. Alle diese Farne können von J. C. Schmidt in Erfurt bezogen werden. Die Preise schwanken zwischen 1 M. und 60 Pf. für das Exemplar.

Torf und Kohle. Die Etschliche Erfindung, die Verwandlung des Torfes in Kohle, hat bereits große Erfolge zu verzeichnen. Zur Ausbeutung derselben ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen, zu welcher schon über eine Million Kronen gezeichnet sind. Die Verkaufts des Patents für Dänemark mit 200,000 und für Norwegen 250,000 Kronen befähigen sich, auch bald gegen 2 Millionen aus verschiedenen Landesstellen zu stellen. Ein solcher Den stellt sich auf 20,000 Kronen, wovon 10,000 auf das Patent kommen. Die Unterhandlungen wegen Ueberlassung des Patentes für Deutschland und auch Auslaßland sind noch nicht abgeschlossen, dürfen jedoch in Kürze zu einem gewünschten Resultat führen.

Glycerin gegen Schuppen. Nach von Dr. Weber in Kober angestellten Versuchen ist das Glycerin ein vortreffliches Mittel

heim alten Schuppen, zu dessen Bekämpfung er häufiges Einwischen der extraktreichen Rosenkleeblume empfiehlt. Dieselben bilden ein ausgezeichnetes Schuttmittel bei chronischer Entzündung der Rosenkleeblume durch Aufweichen der Krusten und Entlastung der hyperämischen Schleinhaut.

Nasenbluten. Perionen, die zum Nasenbluten neigen, sollten immer ein Stück Gummi bei sich führen. Dieses muß sofort in den Mund genommen und stark gekaut werden, sobald man das Blut herannahen fühlt. In 9 Fällen unter 10 hemmt die angegebene Fähigkeit der Kaumasse den Wutfluss. In diesen Fällen bringt sogar das Kaueu von Gummi das schon eingetretene Nasenbluten ins Stocken.

Um Holz zu fällen nimmt man reines Sägemehl, wofür sich von Buchenholz, und mengt es unter Zeimwasser. Mit der erhaltene Masse füllt man das Loch oder die Vertiefung, um die es sich handelt, fest aus. Dann treut man noch von dem Holzwehl darauf und klopft dies fest hinein. So läßt man die Ausfüllung trocknen und schließlich reißt man die Stelle glatt mit Glaspapier und Schmirgel. Die Sägemehlmasse wird wie das härteste Holz und halt gleich diesem jeden Nagel fest.

Türkische Wasch-Ostern. Ag. rosa 1 Pfd., Ol. Bergam 1/2 Unze, pulverisirter Borax 2 Drachmen, Tinct. Benzoes 2 bezgl. Spir. Sapon. 1 Unze. Das Ganze auf untereinander gemischt.

Gardinen und Spitzen kann man die beliebte Geruchfarbe geben, indem man dem Spülwasser einen Thee löffel, der aus Faulbaumrinde bereitet wird und 1/4 Stunde stehen muß.

Kanarienvogel von Ungeniefer zu befreien. Geden Kanarienvogel Ungeniefer, so entfernt man dasselbe dadurch, daß man des Nachts ein großes, welches auch über den Käfig deckt; des Morgens, wenn man das Licht entzündet, wird es mit ganz kleinen, weißen Zierchen bedeckt sein, welche man mit dem Finger in ein Gefäß voll Wasser bringt. Man wiederholt das Verfahren mehreremale.

Lehrt die Kinder das Gurgeln. Auf die Zahl der Kinder, welche alljährlich einer der heimmüthigsten Krankheiten, der Diphtheritis, zum Opfer fallen, brauche ich hier nicht einzugehen, um die Gefährlichkeit derselben zu bemerken, da man in allen Kreisen von derselben überzeugt ist, vielmehr sei bemerkt, daß die Mediziner in dem Gurgeln ein sehr wirksames Bekämpfungsmittel haben. Es können letztere aber nur dann von demselben Gebrauch machen, wenn die Kinder gurgeln können. Das Vernein in der Krankheit ist einmal doppelt schwer, auch ist es unvermeidlich nicht ein einmal damit gefahr. Man halte die Kinder daher an, daß sie das Gurgeln unter allen Umständen erlernen, damit sie im Krankheitsfälle Gebrauch davon machen können, und die Eltern nicht genöthigt sind, sich eventuell Nothwehr zu machen.

